

Erfahrungsbericht über den Auslandsaufenthalt

| | | | |
|--|----------------------------|----------------------------------|--------------------|
| Name: | | Austausch im: | 2020/21 |
| | | (akademischen Jahr) | |
| Studiengang: | Master Data Science | Zeitraum (von bis): | 09.20-03.21 |
| Land: | Frankreich | Stadt: | Rennes |
| Universität: | ENSAI | Unterrichts- sprache: | Englisch |
| Austauschprogramm: (z.B. ERASMUS) | | | |

Angaben zur Zufriedenheit während des Aufenthalts:
(Zutreffendes bitte ankreuzen)

| | 1 (niedrig) | 2 | 3 | 4 | 5 (hoch) |
|----------------------------|----------------|---|---|---|-------------|
| Soziale Integration: | | | | | x |
| Akademische Zufriedenheit: | | | | x | |
| Zufriedenheit insgesamt: | | | | x | |

ECTS-Gebrauch: JA: **x** NEIN:

Vorbereitung

Bewerbung / Einschreibung

(z.B. Bewerbungsschreiben, Fristen, zeitlicher Ablauf, Zusammenstellung des Stundenplans (mit/ohne ECTS))

Die Bewerbung lief reibungslos über die Fakultät Statistik ab. Mit den Leitern des Master Programms in Rennes hatte ich ein Videointerview bei dem abgeklärt wurde, ob das Programm für mich geeignet ist. Wobei das speziell für mein Programm vorgesehen ist, soweit ich weiß. Ich habe am Master in Statistics for Smart Data teilgenommen. Dieser ist komplett auf Englisch und besteht auch nur aus einem Semester Vorlesungen und einem Semester Praktikum. Also ganz gut geeignet um dort für ein Semester zu studieren wenn man kein Französisch kann.

Finanzierung (z.B. Auslands-Bafög, ERASMUS-Förderung, anderen Stipendien, etc.)

Ich habe eine ERASMUS-Förderung erhalten. Zusätzlich habe ich noch einen Nebenjob remote für eine Firma in Dortmund gehabt.

Dokumente (z.B. Visa, Aufenthaltsgenehmigung, Reisepass, etc.)

Für den ersten Tag an der Uni wurde uns mitgeteilt die Krankenkarte, den Ausweis und einen Nachweis über Impfungen mitzubringen. Allerdings wurde der Impfnachweis nicht benötigt als ich dann da war.

Sprachkurs (im Heimatland oder an der TU Dortmund, online, etc.)

Ich habe erst wenige Monate vor Beginn des Aufenthalts angefangen Französisch zu lernen. Aber da das Programm in Englisch ist habe ich keine großen Probleme gehabt. Natürlich ist es dennoch sehr ratsam ein paar Französischkenntnisse im Alltag zu haben, da viele Leute wenig oder kein Englisch sprechen. Während des Aufenthalts hatte ich die Möglichkeit an einem Französisch Sprachkurs einmal die Woche teilzunehmen. Allerdings war das Level bereits fortgeschritten und somit war es recht schwer für mich so meine Französischkenntnisse zu verbessern. Dennoch ist es hilfreich um mit der

französischen Sprache vertrauter zu werden. Wer schon Grundkenntnisse hat sollte damit sehr gut zurecht kommen.

Der Sprachkurs ist jedoch zusätzlich zu den vorhandenen Vorlesungen und war bei mir nicht im LA integriert. Dadurch kommen noch zwei Stunden in der Woche zu den Vorlesungen hinzu. Wer das nicht möchte muss den Sprachkurs natürlich nicht zwingend belegen.

Während des Aufenthalts

Ankunft (z.B. Anreise, Einschreibungsformalitäten; Einwohnermeldeamt)

Ich bin mit dem Auto angereist und musste keine besonderen Bedingungen erfüllen.

Campus (Ansprechpartner (z.B. International Office, Koordinatoren, etc.), Mensa, Cafeteria, Bibliothek, Computerräume)

Die ENSAI ist eine von zahlreichen kleinen "Grand Ecoles" auf dem Campus "Ker Lan" in Bruz (bei Rennes, ca. 25 Min mit dem Bus). Der Campus ist sehr grün und es gibt auch mehrere Teiche / Seen dort. Die ENSAI ist ein mittelgroßer Gebäudekomplex, sehr modern und ansprechend eingerichtet. Es gibt nur wenige hundert Studenten wodurch ein Art familiäres Klima herrscht. Für das Masterprogramm hatten wir zwei Ansprechpartner und speziell für ERASMUS bzw. fürs International Office stand ein weiterer Ansprechpartner zur Verfügung.

Ca. 10 Minuten zu Fuß entfernt ist eine Mensa, die für alle Studenten der umliegenden "Grand Ecoles" günstiges Mittagessen anbietet. Sehr ähnlich zu unserer Mensa in Dortmund.

Im Gebäude der ENSAI gibt es lediglich einen Pausenraum, in dem zwei Getränke bzw. Essens-Automaten stehen. Ab und zu gibt es dort auch Pizza aber nicht sehr häufig. Es gibt auch eine kleine Bibliothek, mit reichlich Literatur und ein paar Lernplätzen. Außerdem stehen eine handvoll Gruppenräume zur Verfügung, die man buchen kann.

Die Vorlesungsräume sind modern eingerichtet. Die meisten Räume sind durchschnittlich große Computerräume. Die Klasse zu der ich gehörte (Master in Statistics for Smart Data) hatte einen eigenen reservierten Raum für alle Vorlesungen inkl. einem sehr großen Touchscreen als Tafel. ENSAI bietet auch einen sehr kleinen Sportplatz an und hat auch einen kleinen Fitnessraum.

Vorlesungen (z.B. Prüfungen, ECTS, Studienaufbau, Professoren, erforderliches Sprachniveau etc.)

Die Vorlesungen sind deutlich anders strukturiert als ein Semester in Dortmund. Das Semester wurde in 3 "Mini-Semester" geteilt. Zu Beginn gibt es unbewertete Einführungskurse über 3 Wochen. Danach startet der erste Abschnitt. Man hat viele verschiedene Themen und Fächer. Die einzelnen Module sind aufgeteilt in verschiedene Vorlesungen und diese wiederum sind aufgeteilt in verschiedenen Teilbereiche, welche u.U. von verschiedenen Professoren gelehrt werden. Dadurch hat man gefühlt 1000 Mini-Kurse. Das hat zur Folge, dass man sehr viele verschiedene Themen und Unterrichtsstile erlebt. Gleichzeitig hat man dadurch aber auch sehr viele Projekte, da jeder Professor seine eigene Evaluationsmethode hat.

Nach dem ersten "Mini-Semester" gibt es eine Woche Herbstferien. Nach dem zweiten gibt es zwei Wochen Weihnachtferien und nach dem dritten gibt es eine Woche Winterferien. Wobei letzteres üblicherweise auch das Ende eines Erasmus Semesters ist.

Generell gab es zwar weniger regelmäßige Hausaufgaben, dafür aber viele Projekte (mal kleinere mal größere). Außerdem gibt es nach jedem der drei "Mini-Semester" eine Prüfungswoche, in der auch Klausuren geschrieben werden. Dadurch gibt es schon sehr viel zu tun. Meiner Einschätzung nach muss man deutlich mehr Arbeit investieren um auf die ECTS zu kommen, im Vergleich zu Dortmund.

Dadurch, dass man so viele Professoren hat wechselt auch die Art der Vorlesung sehr. Bei manchen waren die Vorlesungen sehr ähnlich zu dem in Deutschland üblichen Stil. Bei anderen hingegen wirkte es eher wie ein Seminar. Dazu tragen auch die praktischen Übungen bei. Viele Vorlesungen vereinen Vorlesung und Übung (Programmieren) in einem.

Generell sind die Vorlesungen immer 3 Stunden, was schon recht lang ist im Vergleich zu den üblichen 90 Minuten in Deutschland. Mein Stundenplan hat zwar inhaltlich stark variiert, aber die meiste Zeit hatten wir täglich von 9:45 Uhr - 12:45 und 14:00 - 17:00 Uhr Vorlesungen. Dann im Anschluss noch die Projekte anzufertigen, ggf. für Klausuren lernen und evtl. noch Nacharbeiten ist zeitlich schon sehr anspruchsvoll.

Dadurch, dass mein Studiengang komplett auf Englisch war, hatte ich keine großen Sprachprobleme. Die Professoren kommen von verschiedenen Universitäten und Ländern, wodurch das Sprachniveau sehr unterschiedlich ist. Ich hatte jedoch keine Probleme den Vorlesungen zu folgen. Die meisten sind auch recht einfach erreichbar, falls man Fragen hat.

Wohnen (z.B. Wohnmöglichkeiten, Wohnungssuche/-ausstattung, Miete, Kaution, Wohngeld etc.)

Die Wohnungssuche war ziemlich schwierig in Rennes. Allerdings hauptsächlich, weil ich aus privaten Gründen nicht in ein Studentenheim wollte. Wer über die Uni in ein Studentenheim möchte sollte sich jedoch auch frühzeitig bewerben.

Wer wie ich privat auf der Suche ist, der sollte sehr früh suchen und beten. In Frankreich verlangt fast jeder Wohnungsgeber einen Nachweis über ausreichend Gehalt oder alternativ einen Bürgen, der entsprechendes Gehalt nachweisen kann. Allerdings muss der Bürge zwingend Franzose sein. Das macht es sehr schwer was zu finden. Es gibt Vermittlungswebsites, die eine Gebühr verlangen und dann eine abgeschwächte Bürgschaft übernehmen für Wohnungen, die darüber vermittelt werden. Alternativ gibt es auch eine kostenfreie Organisation, die sogenannte "Visa" ausstellt als alternative zur Bürgschaft. Allerdings wurde das von keinem Vermieter akzeptiert, bei dem wir nachgefragt hatten.

Zudem ist Rennes eine typische Studentenstadt, wodurch der Wohnraum sehr knapp ist.

Unterhaltungskosten (z.B. Lebensmittel, Miete, Benzin, Eintrittsgelder, Ermäßigungen, Studentenrabatte, etc.)

Die Unterhaltungskosten sind sehr ähnlich zu denen in Deutschland. Ich würde grob schätzen, dass es ca. 10% teurer ist. Es gibt auch Studentenrabatte für die Buslinien. Der Bus kostet ohne monatliche Karte 1,50€ für eine Stunde. Das Ticket gilt dann aber auch für die Metro.

Öffentliche Verkehrsmittel (z.B. Verkehrsnetz, wichtige Buslinien, Fahrplan, Preise, Ticket-Verkaufsstellen, Fahrradverleih)

Wer vom Campus in die Stadt (Rennes) möchte muss den Bus 57 nehmen (ca. 25 Minuten Fahrt). Dieser fährt durchaus regelmäßig und ist auch an Wochenenden abends noch eine Option. Die Tickets kann man direkt im Bus kaufen. Wobei soweit ich weiß gerade eine Umstellung im Gang war, sodass sich das vielleicht bald ändert.

Kontakte (z.B. Tandem-/Mentorenprogramm, ESN-Betreuung, Sportmöglichkeiten, Vereine)

Durch die Angestellten der ENSAI hat man schon meistens eine gute Anlaufstelle bei Fragen. Unser Programm wurde geleitet durch Cecile Terrien und Valentin Patilea. Erasmus Koordinator ist Todd Donahue.

Es gibt auch eine Erasmus Studentengruppe an der ENSAI. Allerdings konnten wir uns aufgrund von Corona nicht so häufig treffen. Vereine oder ähnliches waren während meiner Zeit in Rennes leider auch überwiegend geschlossen. Ich hatte mich aber in ein Fitnessstudio angemeldet, was zumindest eine Zeit lang geöffnet war. Das war jedoch in Rennes. Ich weiß nicht ob es auch eines in Bruz gibt.

Nachleben / Kultur (z.B. Bars, Clubs, Einkaufsmöglichkeiten, Sehenswürdigkeiten, Kino, Ausflüge)

Die Innenstadt von Rennes ist sehr gut geeignet für nette Abende. Es gibt einige Bars und Clubs. Leider waren diese aber auch lange Zeit geschlossen wegen Corona. Auch an Sehenswürdigkeiten hat Rennes einiges zu bieten. Es bieten sich aber auch Tagesausflüge in der Bretagne an. Rennes ist recht zentral gelegen in der Bretagne und so kann man durchaus einiges erkunden. Ich würde San Malo oder Mont St. Michel empfehlen. Aber auch Paris ist mit dem Zug nur eine Stunde entfernt (je nach Zug). Wer größere Trips in Frankreich machen möchte kann generell viel mit dem Zug erreichen. Dabei gehen fast alle Verbindungen über Paris.

Sonstiges (z.B. Bank (Kreditkarte, Auslandskonto), Auslandsversicherung, Telefonieren, Internet, evtl. Nebenjob)

Ich habe Bargeld über meine Kreditkarte abheben können. Aber in Frankreich kann man auch vieles mit der Kreditkarte allein zahlen. Ich habe mir eine französische SIM geholt, da in Frankreich deutlich mehr Datenvolumen für einen guten Preis angeboten wird. Bei Sosh (Orange) habe ich für 16€ 80GB pro Monat bekommen.

Nützliches

Sonstige Tipps und Infos (z.B. nützliche Links, Telefonnummern / E-Mail-Adressen, Adressen etc. von Behörden)

Wer mit dem Zug verreisen möchte sollte nach Angeboten von OUIGO ausschauen. Die bieten sehr günstige Fahrten an, allerdings nicht immer zu den besten Zeiten. Direkt bei Rennes liegt auch ein kleiner Flughafen. Wer z.B. nach Marseille will kann recht günstig und schnell auch dorthin fliegen.

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass ihr wie ich auch vorhabt in Rennes zu wohnen und mit dem Auto zur Uni zu pendeln solltet ihr wissen, dass in Rennes sehr sehr viele Autos unterwegs sind. Zu den Stoßzeiten dauert es ziemlich lange und auch wenn es lediglich wenige Kilometer sind, braucht man durchaus mal 45 Minuten.

Ich musste auch einmal zur Polizei. Dort konnte mir aber niemand weiterhelfen, da keiner Englisch konnte. Erst als ich zusammen mit einem Freund als Dolmetscher vorbeigekommen bin konnten sie mir weiterhelfen.